

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	23 (1916)
Heft:	15-16
Rubrik:	Technische Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Technische Mitteilungen



Die Mittelleisten-Apparate

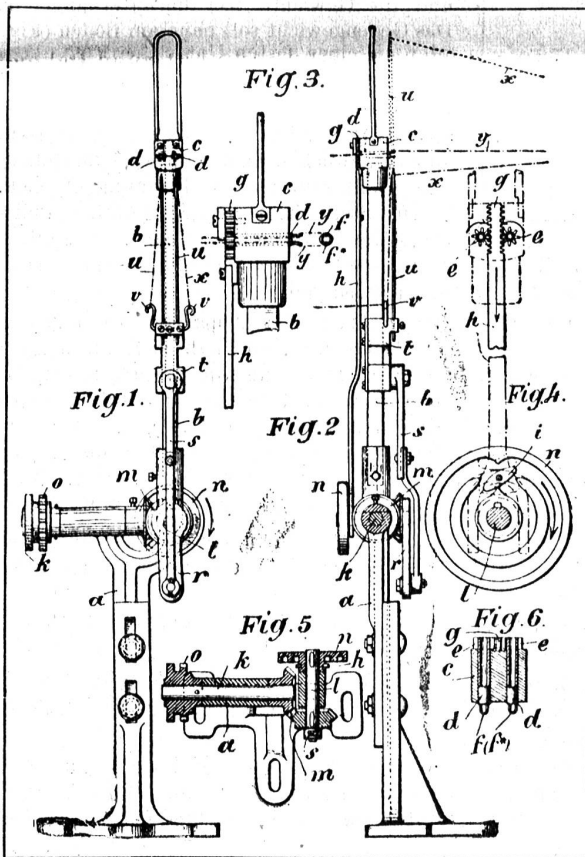
der Textil-Maschinenfabrik Gebr. Stäubli, Horgen-Zürich.

Die Fabrikation der Stoffe, namentlich in der Seidenindustrie, hat sich in den letzten Jahren bekanntlich dahin geändert, daß die Waren doppelbreit verlangt werden. Ebenso bedingte die Erhöhung der Produktion immer mehr die Einrichtung der Webstühle auf die Herstellung zweier Stücke nebeneinander. Der schönen und guten Ausführung der Mittelleisten kommt dabei besondere Wichtigkeit zu und diesem Umstande verdanken wir die fortwährende Vervollkommenung der sog. Verbindende- oder Mittelleisten-Apparate.

Zu den besten Systemen auf diesem Gebiet gehören die Mittelleisten-Apparate S der Textil-Maschinenfabrik Gebr. Stäubli, der bekannten Spezialfabrik für Schaftmaschinenbau in Horgen-Zürich. Diese Apparate ermöglichen eine einwandfreie Festigkeit und Schönheit der geschnittenen Leisten und die beliebige, der Ware entsprechende Anwendung der vier unter Fig. 8—11 gekennzeichneten Bindungsarten. Die Anwendung ist bei jeder Stoffart, in Baumwolle, Wolle, Leinen und Seide, bei unbegrenzter Tourenzahl, zulässig. Die Apparate werden als Hochfach- und als Hoch- und Tieffach-Apparate gebaut; anschließend die näheren Angaben hierüber.

I. Hochfachapparat S1.

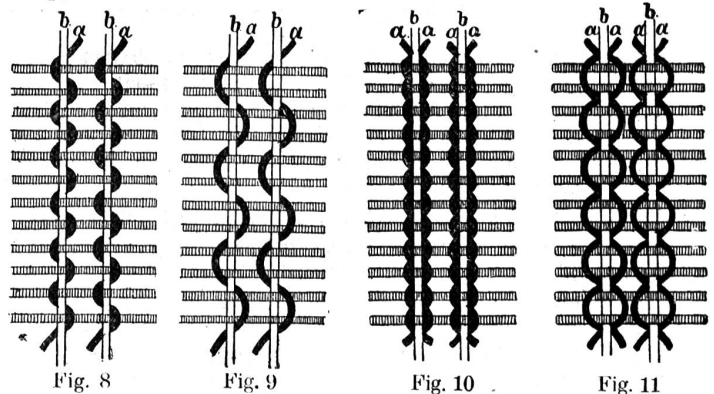
Fig. 7 zeigt die Totalansicht dieses Apparates, Fig. 1 seine Vorderansicht, Fig. 2 die Seitenansicht mit dem Einzug der Fäden, Fig. 3, 4, 5 und 6 Einzelteile.



Beschreibung: Diese Vorrichtung steht vollständig unter der Kette hinter dem Geschirr und erhält durch Zahnrad bzw. Kettenantrieb von der untern Welle einen zwangsläufigen und von den Schäften und der Lade unabhängigen Antrieb. Die Dreherfäden werden

nicht durch Nadeln betätigt, sondern sind in zwei, mit den beiden Fadenaugen ff*) versehene Röhrchen d und d (Fig. 1), welche eine abwechselnde halbe Drehbewegung ausführen, eingezogen. Zu diesem Zwecke sind die Röhrchen d und d hinten mit je einem Zahnradchen e versehen, mit dem die am oberen Ende der Stange h vorgesehene, doppelte Zahnung eingreift. Diese Stange h trägt unten drehbar einen Halbmond i, der abwechselnd in die eine oder andere Nut der drehenden Doppelnuttscheibe n zu stehen kommt, sodaß die Zahnstange verschoben wird und die Röhrchen halb umdrehen. Die Doppelnuttscheibe ist durch Einschaltung eines Winkeltriebes m von einem auf der Schlagexzenterwelle sitzenden Zahnkolben d (Fig. 7), welcher das Rad e durch direkten Eingriff oder vermittelt Kette antreibt, in Drehbewegung gesetzt. Die Dreherfäden sind immer gesenkt, d. h. im Unterfach. Die Stehfäden hingegen, je einer pro Leiste, welche von ihren Spulen über die Drahtbügel v kommen und in die Augen der Nadeln u eingezogen sind, werden durch die auf der gleichen Achse wie die Doppelnuttscheibe n sitzende Kurbel r mit Hilfe einer Lenkstange s und eines Gleitstückes t zwischen den Dreherfäden hindurch geschoben und bilden das Oberfach. Die gegenseitige Stellung der Doppelnuttscheibe n und der Kurbel r ist so gewählt, daß die Drehung der Dreherfäden-Röhrchen bei gesenkten Stehfäden erfolgt.

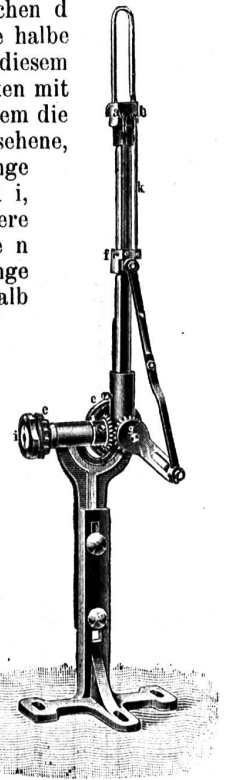
Folgende vier Bindungen werden auf diesem Apparate erzielt:



1. Leiste mit Bindung gemäß Fig. 10. Sie enthält zwei Dreherfäden a a auf einen Stehfaden b. In diesem Falle bekommt jede Oese der Röhrchen d und d ein Dreherfaden. Das Umschlingen erfolgt Schuß auf Schuß, indem die volle Zahnung des Triebes d (Fig. 7) mit dem Rade e direkt oder durch Kette in Eingriff steht. Diese Bindung stellt eine bis jetzt unerreicht haltbare Schnittkante her, welche nach dem Aufschneiden ein schönes, glattes Aussehen hat, indem die Fasern der durchgeschnittenen Schüsse alle in gerader Richtung liegen.

2. Leiste nach Fig. 11 hat dieselbe Bindung wie die vorige, schlingt aber nur alle zwei Schüsse, indem der, nur auf einer Hälfte gezahnte Teil des Triebes d in das Zahn-

*) Die Buchstaben der Fig. 7 stimmen mit denen der anderen Figuren nicht überein.



S1 — Fig. 7

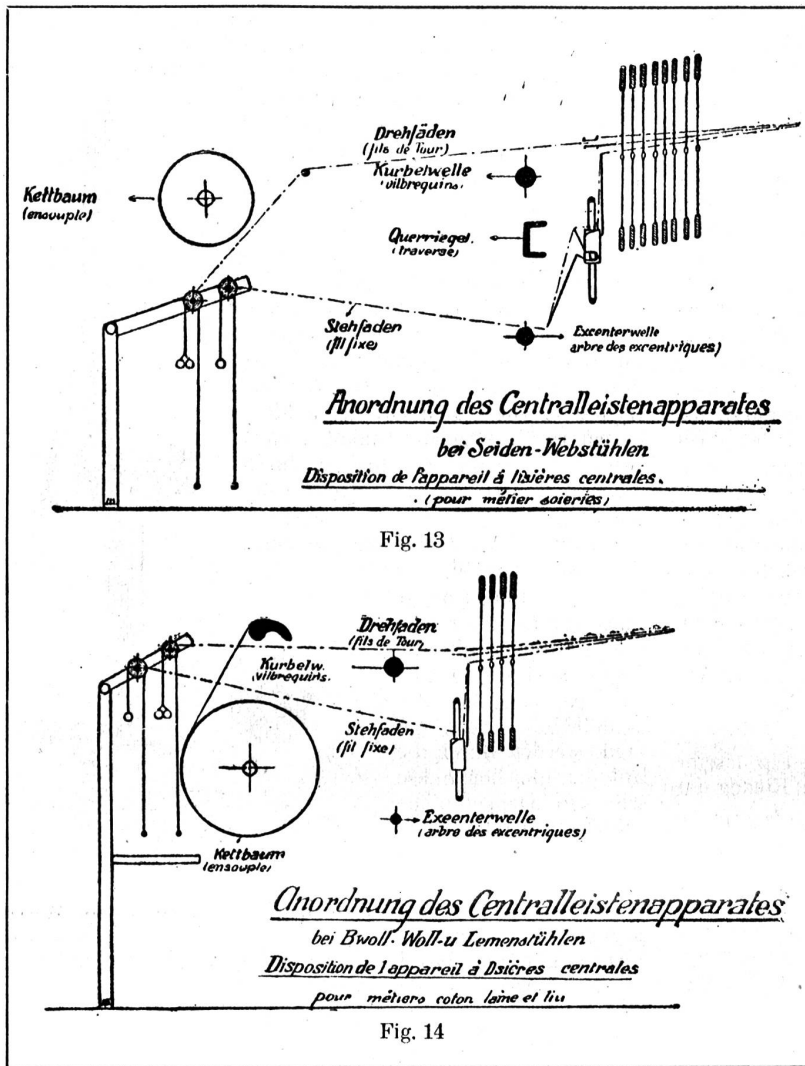


Fig. 13

Fig. 14

rad e (Fig. 7) eingreift und bei der anderen halben Umdrehung die Stellung der Vorrichtung auf den zweiten Schuß durch den, in den Ausschnitt der Scheibe i einfassenden Teilkranz h, festgelegt wird. (Vergl. auch unter g Bem. 4.) Eine solche Bindung bewährt sich bei haarigem Fadengebinde, grober Ware und großer Schußdichte.

3. Leiste Fig. 8 besteht aus der für Mittleisten bis jetzt am meisten verwendeten Dreherbindung Schuß um Schuß. Sie wird dadurch erhalten, daß man auf jedes Röhrchen d und d einen Dreherfaden wegläßt und die unter 1. angegebene Einstellung beibehält. — Ein kleiner Uebelstand ist bei dieser Bindung nicht zu vermeiden, daß die Kanten nach dem Aufschneiden nicht schön glatt sind und sog. Bürstenenden bilden. Der Grund liegt darin, daß sich die Fasern, bezw. die zerschnittenen Schußfäden, der Bindung entsprechend, nach beiden Seiten aufstellen.

4. Leiste Fig. 9 hat dieselbe Schlingart, wie Leiste No. 8, aber über je zwei Schüsse. Sie ist nur für Waren mit grobem, rauhem Schusse zu empfehlen. Fadenzahl wie unter 3., Einstellung wie unter 2. Ihr Schnittende sieht nach dem Zerschneiden ebenfalls bürstenartig aus.

Spulenanordnung und Rückhaltung. Bei allen vier Bindungen sind die Dreher- und Stehfäden getrennt auf je eine Spule zu winden. Es ist sogar zweckmäßig, für jede Kante eigene Spulen anzuordnen, welche in einem besondern Spulengestell untergebracht werden (Fig. 13 und 14).

Welches auch das Verfahren zur Aufwindung der Fäden auf diese Spulen sein möge, so muß diese Arbeit unter großer

Sorgfalt vor sich gehen, damit weiche und ungleichmäßig gespulte Stellen nicht vorkommen, — Fig. 13 zeigt die Fadenführung auf einem Seiden-Webstuhl mit Mitteltraverse (speziell Rüti-System). Hierbei gehen die Dreherfäden von der Spule über den Streichbaum oder eine Schiene durch die Röhrchen und ihre Oesen. Die Stehfäden werden mittelst eines Drahtwinkels, welcher am Schlitten des Apparates angebracht ist, unter der Mitteltraverse durchgeleitet, von da in die Oesen hinter den Nadeln und dann in die Nadeln selbst eingezogen. Diese Anordnung ist notwendig, damit der Faden nirgends streifen kann.

Ist es möglich, den Apparat näher, als in Fig. 13 ersichtlich, gegen die Lade vorzustellen und entsprechend weniger Fach zu geben, so kann der Stehfaden zwischen der Kurbelwelle und der Traverse durchgeführt werden. Bei Webstühlen ohne Traverse ist derselbe nur unter der obren Welle durchzuleiten.

Fig. 14 veranschaulicht die Fadenführung auf einem Baumwoll-, Woll- oder Leinenwebstuhl.

Die Dämmung (Rückhaltung) der Fäden soll möglichst stark sein, damit letztere sich in den Schuß einklemmen und eine feste, widerstandsfähige Leiste ergeben. Sie soll besonders leicht vor- und nachgeben können, was am besten erreicht wird, wenn man eine dünne Schnur mit Dämmgewicht und leichterem Gegengewicht dreimal um die Spule wickelt und die Gewichte frei herunterhängen läßt. Das Gegengewicht soll nahe am Boden (Fig. 13) oder an einer festen Unterlage (Fig. 14) sein. Neuerdings werden als Ersatz der Schnur- und Gewichts-Bremse besondere Brems-spindeln empfohlen, welche, im Gegensatz zu andern ähnlichen Anordnungen, eine stets egale und leicht regulierbare Spannung ergeben.

Die Stellung des Spulengestelles und der Gang der Fäden sollen immer so gewählt sein, daß die Spulen während der Fachbildung eine möglichst kleine Länge nachzugeben haben.

Das Ingangsetzen des Apparates ist mit keinen Schwierigkeiten verbunden, wenn man sich an obige Beschreibungen hält. Man stellt ihn vor die untere Stuhl- und möglichst nahe an das Geschirr und erteilt ihm den Antrieb durch den Zahnkolben d (Fig. 6), welcher auf die untere Welle befestigt ist und das Rädchen e des Apparates durch direkten Eingriff oder durch Kette treibt. Alsdann beobachtet man die drei folgenden Einstellungen:

1. mittelst seines Fußes den Apparat so hoch stellen, daß die Röhrchen d d (Fig. 1) die Dreherfäden auf die Ladenoberfläche aufliegen lassen.
2. mittelst der Kurbel r (Fig. 1) genügend Fach in den Dreherfäden geben.
3. das Fach im Apparat im selben Moment öffnen, wie dasjenige der ganzen Kette (Einstellung des Kolbens d (Fig. 7)).

Wo sich steinerne Böden oder Fußböden aus Zement vorfinden, wird der Apparat mittelst eines Winkels, der mit der hintern Webstuhltraverse in Verbindung ist, befestigt.

Bemerkungen.

1. Diese Mittleistenvorrichtung eignet sich für hohe und niedere Kehlen und kann auch hinter die untere Stuhl- gestellt werden, was bei Seidenstühlen öfters zweckmäßig ist.
2. Sie beansprucht wenig Platz, da die Kurbel r (Fig. 1) in einer zur Excenterwelle parallelen Ebene dreht.

3. Ihr Oberteil, welcher in die Kette eindringt, ist von geringer Breite und wurde neulich auf 12 mm reduziert, sodaß die anliegenden Kettenfäden in ihrer Bewegung nicht gehemmt sind.

4. Vor kurzem sind diese Apparate so umgeändert worden, daß für die nur alle zwei Schuß erfolgenden Schlingungsarten (Fig. 9 und 11) ihr Antrieb auch durch Kette erfolgen kann, was in jedem Falle ermöglicht, sie beliebig von der unteren Welle entfernt aufzustellen. (Schluß folgt.)



Kaufmännische Agenten



Der Zwischenhandel und der Krieg.

Gegen den Zwischenhandel sind in diesen Tagen mannigfache Beschwerden laut geworden, und Ausschaltung des Handels überhaupt lautet deshalb vielfach die Parole in den Kreisen wirtschaftspolitischer Schnellkünstler. Obwohl der Handelsvertreterstand nicht eigentlich dem Zwischenhandel zuzurechnen ist, da seine Berufsaufgabe anders geartet ist, indem er lediglich die Absatzinteressen der durch ihn vertretenen Häuser, die meist Fabrikfirmen sind, wahrnimmt, so kann doch deshalb gerade er zu diesen Fragen objektiv und vor allem aus eigener Kenntnis der Verhältnisse Stellung nehmen. Der „Waren-Agent“, das Organ des Zentralverbandes deutscher Handelsagenten-Vereine, bringt aus dem Jahresbericht 1915 des Vereins Königsberger Handelsvertreter einen Auszug, der sich über dieses Thema unter Bezugnahme auf den Lebensmittelhandel etwas ausführlicher verbreitet. Die von einem weiten Gesichtskreise aus angeführten Gedanken und Tatsachen verdienen auch hier angeführt zu werden:

Die Verteuerung der Lebenshaltung weiter Volkskreise in schwerer Kriegszeit war eine überaus bedauerliche Erscheinung und Erörterungen über Wucherpreise waren in der Presse an der Tagesordnung; es wurden verallgemeinernde Anklagen gegen den Zwischenhandel laut und seine Ausschaltung wurde gefordert. Man übersah, daß die Teuerung eine unvermeidliche Begleiterscheinung des Krieges war, unter der nicht nur die kriegführenden, sondern auch die neutralen Länder mehr oder weniger zu leiden hatten, und daß neben dem Grundgesetz der Regulierung durch Angebot und Nachfrage die starke Entwertung des Geldes, erhöhte Schiffsfrachten, die Verteuerung der Versicherungsprämien für Kriegs- und Seegefahr und der Arbeitslöhne sowie Ausfuhrverbote der neutralen Länder und ein nach jeder Hinsicht erhöhtes Risiko der Preisbildung beeinflussten.

Hinzu kam, daß zahlreiche Kaufleute, welche ihr früheres Arbeitsfeld infolge Beschlagnahme ihrer Artikel verloren hatten, sich veranlaßt sahen, neue Erwerbsmöglichkeiten zu suchen, um sich, ihre Familien und ihre Angestellten zu ernähren. Dadurch, daß diese dem Lebensmittelhandel sonst fernstehenden Elemente in die Nahrungsmittelbranche hineingedrängt wurden, erlitt das Tempo der Preissteigerung noch eine Beschleunigung.

Von nicht zu unterschätzendem Einfluß auf die Preisbildung war auch das Verhalten der Bevölkerung. Obwohl einerseits die allgemeine Opferwilligkeit und Hilfsbereitschaft alle Anerkennung verdiente, siegte dennoch die Sorge über zukünftige Ernährungsschwierigkeiten und später noch teurere Preise über den Gemeinsinn der Massen. Der Abspergung Deutschlands vom Weltmarkt und Begrenztheit der inländischen Produktion standen früher nie gekannte Vorratskäufe des Publikums und auch vieler Behörden schroff gegenüber.

Alle diese Umstände mußten notgedrungen eine unaufhaltsame Preissteigerung bei allen im freien Verkehr befindlichen Artikeln herbeiführen, zumal sich das neutrale Ausland die Preise nicht vorschreiben ließ und bei notwendigen Nahrungsmitteln eine besondere Preispolitik befolgte, um die Teuerung im eigenen Land in Grenzen zu halten.

Daß nebenher von moralischen Bedenken freie Menschen, fortgerissen durch die anarchischen Weltzustände, sich die Situation zunutze machten, darf nicht zu einer falschen Beurteilung des berufsmäßigen ehrenhaften Zwischenhandels führen, welcher mit Aufbietung aller Kraft bemüht gewesen ist, seine in leidenschaftsloseren Friedenszeiten anerkannte Berechtigung auch in Zeiten vaterländischer Not zu beweisen.

Von der Überflüssigkeit dieses Zwischenhandels reden, hieße die tieferen Ursachen der Teuerung und die wirtschaftlichen Zusammenhänge verkennen. Die einzelnen Glieder der Kette des Handels sind aus dem Bedürfnis der Arbeitsteilung herausgewachsen und verdanken ihre Existenzberechtigung der Zweckmäßigkeit dieser Organisation. Das Fundament ihrer Organisation ist allerdings der freie Wettbewerb der Völker in Friedenszeiten, die heftige Erschütterung dieses Fundaments konnte nicht ohne nachteiligste Wirkung für den ganzen Aufbau bleiben!

Es würde mangelnde Einsicht bedeuten, wollte man den Vorwurf unsozialen Handelns gegen einzelne Berufsklassen richten und ihnen die Verantwortung für die herrschende Teuerung zur Last legen. Die Hauptschuld an den zutage tretenden Mißständen trägt der Krieg mit seinen Folgen. Diese Tatsache muß, bei allen Versuchen noch andere Erklärungen zu finden, in den Vordergrund gestellt werden. Unsere im Hinblick auf die Gesamtlage des Zwischenhandels gemachten Ausführungen bezwecken nicht, mangelnde vaterländische Haltung zu entschuldigen oder Schuldige der verdienten Ächtung zu entziehen, sondern sie sollen über die überaus schwierige Lage, in welcher sich der Zwischenhandel befand, Aufklärung geben, um die Anschuldigungen auf das richtige Maß zurückzuführen und Trugschlüssen den Boden zu entziehen.



Totentafel



Ende Juli starb Herr **Robert Moos-Nüßli**, der Präsident des Verwaltungsrates der Aktien-Gesellschaft A. & R. Moos in Weillingen, Kt. Zürich. Der Verstorbene war ein tüchtiger Fabrikant und hat diese Baumwollweberei zu ansehnlicher Entwicklung gebracht.

* * *

Die ehemaligen Schüler der Zürcher Seidenwebschule werden mit Bedauern vernehmen, daß am 21. August Frau Elisa Spörri-Meier, die Gattin des Abwartes der Seidenwebschule, nach kurzer, schwerer Krankheit dahingeschieden ist. Sie erreichte ein Alter von 52 Jahren und hat während 27 Jahren pflichtgetreu ihres Amtes an der Anstalt gewaltet.



Es dürfte interessieren, die Preise welche in England für Anilinfarben vor dem Kriege bezahlt wurden, den heute bezahlten gegenüber zu stellen. Wir entnehmen diese Angaben dem Bericht des amerikanischen Konsuls, A. E. Ingram in Bradford:

		1913	1915
Heliotrope per lb.	in Dollars	0.44	5.84
Blau	"	0.32	5.17
"	"	0.34	5.41
Rot	"	0.32	5.60
"	"	0.13	3.65
Schwarz	"	0.49	5.35
Grün	"	0.49	6.08
Orange	"	0.13	2.43
Logwood (Campêche Extract) p. cwt.	"	8.76	40.15

Maschinen, Werkzeuge und Apparate
für die gesamte

Blattfabrikation

Drahtpulmaschinen, Drahtmeßapparate, autom. Blattbürstmaschinen

Sam. Vollenweider, Horgen

Fein-Walzwerk und mechanische Werkstätte